



Bau- und Kunst-Denkmäler Thüringens

Amtsgerichtsbezirk Coburg. (Die Stadt Coburg. Landorte des
Amtsgerichtsbezirks Coburg.)

Lehfeldt, Paul

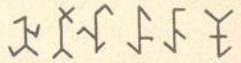
Jena, 1906

Johann Friedrich II. im Chor

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96085)

mit schmucklosen Rechteck-Fenstern und eine beschieferte Schweifkuppel, welche im Umriss erst stark zurücktritt, dann ziemlich gerade aufsteigt und in sehr flacher Biegung in eine Helmspitze übergeht.

Die Kirche ist aus guten Sandstein-Quadern erbaut, gelblichen am Chor, grauen am Langhaus; erstere sind die besseren. Dach über Chor und Langhaus ist gut in Ziegeln (Dachpfannen) erneuert; die Schieferdeckungen einzelner Theile sind an den betreffenden Stellen erwähnt. Aussen sind Steinmetzzeichen über die ganze Kirche verstreut:



Herzogliche Empore an dem 1. Joch vor der Nordempore, im Grundriss:  in das Mittelschiff vorgebaut, zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts, mit vertäfelter Brüstung, Flachbogen-Fenstern; oben eine Attika mit den Anfangsbuchstaben des Herzogs Ernst Friedrich und seiner Gattin, auf Schildern in Roccoco-Umrahmung unter der Krone. Holz, weiss mit Hellblau, die Verzierungen vergoldet.

Orgelbau, aus dem 18. Jahrhundert, gross, mit Schnitzerei von Akanthus. Altarplatte von 1555.

Kanzel am südlichen Triumphbogen-Pfeiler sehr hoch angebracht, aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, im Aufriss etwas geschweift. Sie ruht im Haupttheil, in drei etwas gebogenen Seiten eines an den Ecken abgeschrägten Rechteckes gebildet, auf einer glockenförmigen, in einen Zapfen endenden Console, erweitert sich aber, indem sie von der einen Ecke aus, in drei Seiten gebrochen, gegen die Wand läuft, hier auf einer eigenen Console ruhend. Schalldeckel vom Ende des 18. Jahrhunderts, mit Flammenurne als Bekrönung. Holz, weiss mit Hellblau und einigen zarten, vergoldeten Stuckverzierungen an der Kanzel.

[Kanzel von 1529, 1700 vorhanden gewesen. — Hönn I, S. 193.]

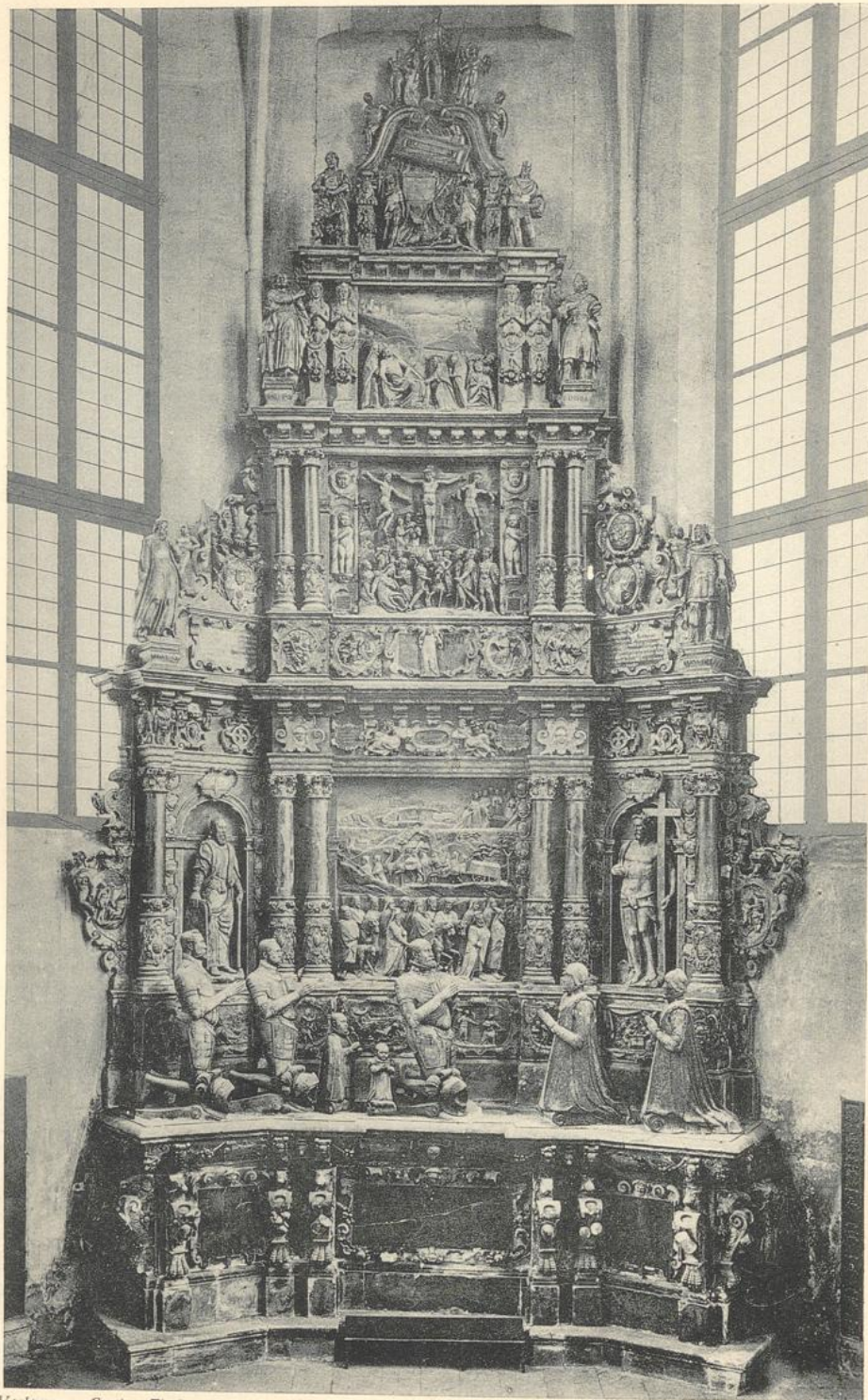
Lesekanzel in der Mitte des Triumphbogens, gleichzeitig und im Grundriss gleich der Kanzel (d. h. ohne die Erweiterung derselben), auch in Material, Farben und vergoldeten Verzierungen ihr entsprechend. Die Lesekanzel steht auf dem unteren Chor-Fussboden; die herabgehenden Stufen sind so benutzt, dass vor der Lesekanzel, die 2. und 3. Stufe einnehmend, ein im Grundriss ähnlicher, aber steinerner, nur weiss und blau gestrichener Gotteskasten steht.

[Taufstein von 1543, von Sandstein. — Kirche I, S. 161.]

[Altäre, Allerheiligen, S. Michael, Livinus (1424 erwähnt), Wolfgang, wohl S. Anna, einer 1510 in dieser Kirche gestifteten Annen-Brüderschaft nach zu urtheilen. — Hönn I, S. 198, 203.]

A. Denkmäler im Chor.

Grabmal des in der Gefangenschaft 1595 gestorbenen Johann Friedrich II, dessen Leiche von Steier hierher gebracht ward. Es nimmt die ganze Ostwand bis hoch hinauf ein und ist eines der stattlichsten Werke dieser Art in Mitteldeutschland. (Siehe die beiden Lichtdrucke.) Das Werk wurde bis 1605 von Bergner (Berger) aus Heldburg (Rudolstadt?) für 1600 fl. ausgeführt (der Meister hatte seine Werkstatt am Salzmarkt in der Ecke an der Stadtmauer). Das Denkmal wurde 1740 renovirt, in den Farben (durch Hofmaler Müller), Vergoldungen (von Hopf) und Inschriften (vom Kanzlisten Oertlein) erneuert. Der Aufbau mit seinem bildnerischen Schmuck hält stilistisch die Mitte zwischen den Grabmälern des Herzogs Johann Wilhelm, † 1573, und des Herzogs Johann von 1617, in der



Verlag von Gustav Fischer in Jena.

Lichtdruck: Meisenbach Riffarth & Co., Berlin.

Grabmal Johann Friedrichs II.
in der Moritzkirche zu Coburg.

Stadtkirche zu Weimar. Dem ersteren steht es durch reinere Formen näher. Denn trotz üppiger Barock-Einzelheiten hält sich die Gesamt-Auffassung doch der Hauptsache nach in dem Stil, der den Uebergang von der Hochrenaissance zur Spätrenaissance kennzeichnet. Die Gesamt-Composition entspricht in ihrer Breitenentwicklung der Dreitheilung, welche in Italien auf Grund römischer Triumphthore an Wandgräbern ausgebildet war. Mehr malerisch ist die Brechung der beiden Aussentheile in stumpfem Winkel; der Brechung der Chormauern angepasst, giebt sie dem Denkmal etwas in sich Abgeschlossenes, vom umgebenden Raum Getrenntes. Das Auge des Beschauers wird gewissermaassen darauf geführt, den reichen Aufbau, wie ein Innenwerk (den katholischen Flügelaltären vergleichbar) zu betrachten. Der Aufbau ist etwas zu stark in die Höhe getrieben. Der zweite Aufsatz mit dem Grablegungs-Relief zwischen Hermen erscheint als eine unnöthige Häufung, vollends die schon ganz barocke und somit aus dem Uebrigen herausfallende geschweifte Bekrönung ist eine Uebertreibung der Effekte, die abschwächt. Ein ruhigerer Abschluss auf dem Theil mit dem Kreuzigungs-Relief würde vielleicht classischer, mehr im Geist der reinen Renaissance wirken. Allein gerade die Emporgipfelung in pyramidalem Aufbau kennzeichnet das deutsche und das von mittelalterlicher Ueberlieferung beeinflusste Kunstgefühl. Ebenso deutsch, aber schon mehr dem Barockcharakter in der Ausführung entsprechend ist das überwuchernde Detail, welches die reiche Phantasie des Bildhauers verräth und so gross gehalten ist, dass es stellenweise sogar über die wirklichen Grössenverhältnisse des Denkmals hinwegtäuscht. Und diese sind recht bedeutend. Schon der Unterbau ist mit der Sockelstufe 2 m hoch. Ihn theilen gepaarte Phantasiebildungen, welche Adlerklauen (Anklang an die antiken Löwenfüsse von Untersätzen) und Widderköpfe, als Mittelstück aber vorgebogene Consolen mit dem Schmuck von allerlei Kriegsgeräth vorn, Akanthus und Fruchtbündeln an den Seiten haben. Zwischen diesen Theilungen sind rechteckige Inschrift-Tafeln von Cartouchen mit Fruchtbündeln, Widderköpfen, Fratze und Schädel umrahmt.

Die Inschriften sind nur in Gold auf Schwarz aufgemalt gewesen und leider zum grössten Theil vergangen. Folgendes lässt sich mit Sicherheit erkennen oder ergänzen. An der mittleren Tafel:

MONVMENTVM . SACRVM.

ILLVSTRISSIMO CELSISSIMOQVE PRINCIP[O] AC DOMINO . DOMINO . IOHANNI FRIDERICO II — DVCI SAXONIAE LANDGRAFIO THVRINGIAE [M]ARCHIONI MISNIAE ET RELIQA — EIVSDEMQUE ILLVSTRISSIMAE CELSISSIMAE PIENTISSIMAEQVE CONIVGI DOM[INAE] DO . ELISABETHAE — SAXO-PALATINAE DVCISSAE ET RELIQA BEATISSIMAE M[OR]IAE PARENTIBVS — FILIISQVE VT PROAVITAE AVITAE PATRIAEQVE PIETATIS CONSERVANTISSIMIS — ITA NOMINIS GENERISQVE TAM PROPAGANDI QVAM CONSERVANDI — HAEREDI[BVS] [STVDIOSIS]SIMIS — IN BENEDICTI[O]NE [D]OMINI QVIESCENTIBVS ET QVIETVRIS

Haec qui [stru]ct[a] vides tanto monv[men]ta labore,
Sic socias iungere manus, spes cer[ta] fore
Nempe memor lethi DVX J[AN] . ELISAB[ETH]AE S vt vnam
Sic eadem fratris post fata eadem[que] parentvm
Savd secvs vt Joseph de[corabat] honore parentes
O benedicta coeant his m[ol]it[er] ossa svb vni:

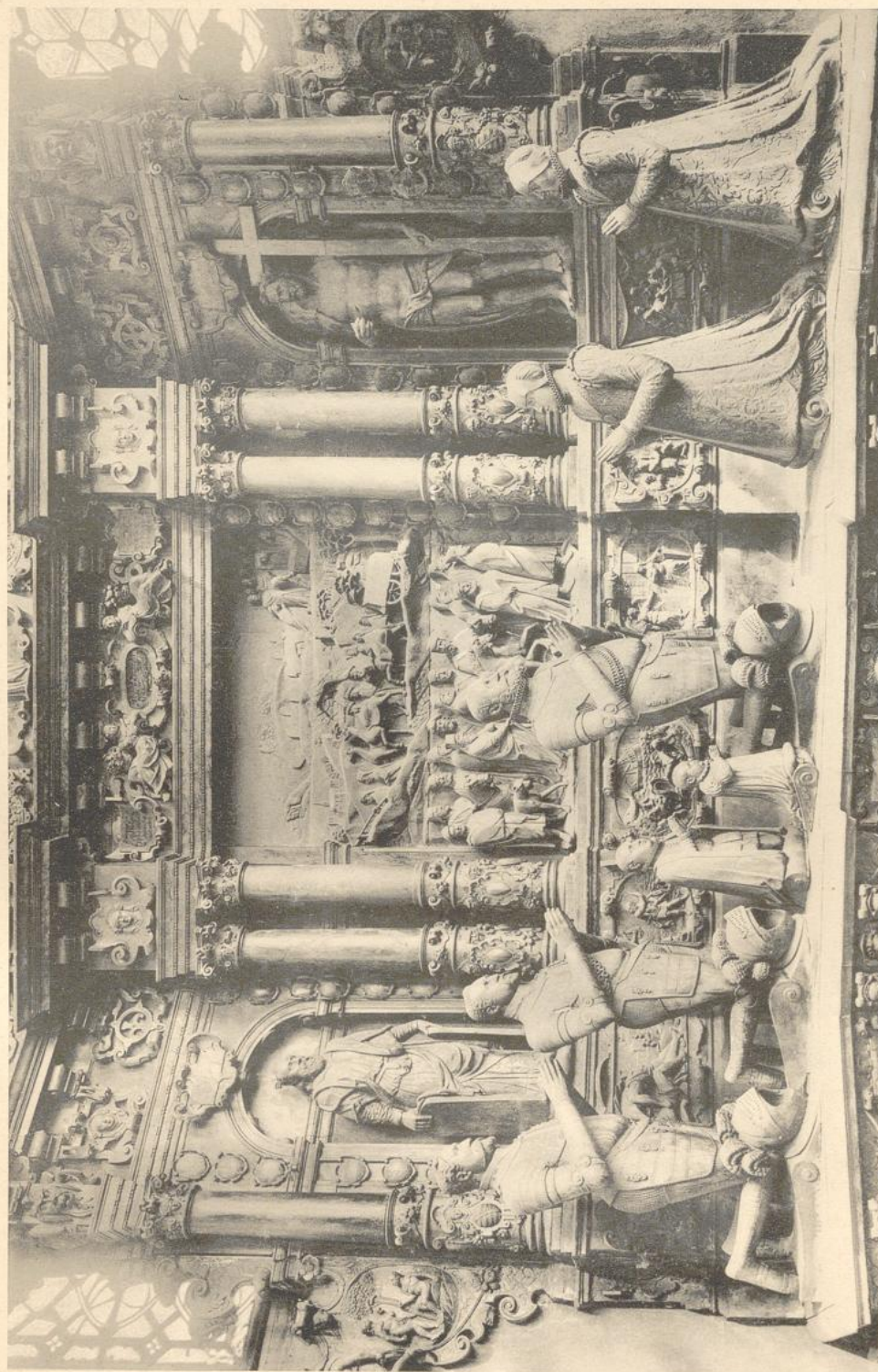
Expressit iustus c[or]m pietate dolor
Quaeque Dei verb[o] cedit amica fides.
Ev[an]g[el]iis posuit corpor[is] Illa svi,
Ossibus in sedem religiose dedit
Ev[an]g[el]iis vitae conscivs alterivs
Luceat [e]xtremvs donec in orbe dies.

Anno Reparatae sal[utis] hum[an]ae MDXCVIII pie perfectvm abs[ol]v[er]untq[ue].

Bau- und Kunstdenk. Thüringens. S.-Coburg und Gotha. IV.

(Heiliges Denkmal, dem erlauchtesten und höchsten Fürsten und Herrn, Herrn Johann Friedrich II., Herzog von Sachsen, Landgrafen von Thüringen, Markgrafen von Meissen etc., und desselben erlauchtester Gemahlin, Herrin, Herrin Elisabeth, Herzogin von Sachsen, der Pfalz etc., den Eltern zum seligsten Gedenken und den Söhnen, welche sowohl aufs äusserste die urgrossväterliche, grossväterliche und väterliche Frömmigkeit bewahren, als auch zur Fortpflanzung und Bewahrung des Namens und Geschlechtes die berufensten Erben sind; denen, welche im Segen des Herrn ruhen und ruhen werden. Siehest dies Denkmal du mit solcher Mühe errichtet, Ausdruck giebt es von Schmerz und von berechtigtem Leid. Hier verbanden die Hände die Hoffnung künftigen Lebens und, die dem Worte des Herrn weicht, die liebende Treu. Nämlich des Todes gedenk hat Fürst Johann Casimirus für der Seinigen Grab Hier diese Stätte besorgt. So nach des Bruders Geschick und nach demselben der Eltern Gab diese Stelle fromm Er den Gebeinen zur Ruh. So wie sich Joseph einst um der Eltern Ehre bemühte, Da er im Geist die Gewähr anderen Lebens erkannt. Selig ruhen hier in den Urnen die Toten-Gebeine, Bis dann der äusserste Tag Hell auf der Erde erscheint.) Auf der linken Tafel steht: D.O.M. — SERENISSIMI PRINCIPES AC DOMINI — DN C[HRISTI]ANVS ERNESTVS ET — D[N FRANCI]SCVS IOSIAS — DVCES SAXONIAE — ET W.RELIQVA — DATRE MI ET CLEMENTISSIMI — HVIVS VRBIS OMNIBVS — PLVRIMISQV[E]ALIBI ATQVE ALIBI TEMPLIS — B MAVRITIO OLIM DICATAM — STVDII SVI — CONSERVANDI CVLTVS DEI PVBLICI — PERPETVVM VOLVERVNT ESSE MONVMENTVM — EAMQVE — . . . AD SVMMERIAE LEGES — QVA POTVIT EXIGENDAM — VERAT VENVSTIOREM — FA[CI]ENDAM CVRARVNT-COEPTA EST RENOVARI AEDIS HAEC A.D.VI NON. MAII A.S.R. CIOIOCCXXX — PRIMVSQVE CONVENTVS PVBLICVS SACER — CELEBRARI RVRSVS IN ILLA POTVIT — DOMINICA XI POST FEST.TRINIT. NON.AVGVS.T.A.CIOIOCCXXXII. (Das Letzte bezieht sich auf die Wiederherstellung der Kirche 1740—1742.) Auf der rechten Tafel: [C]OEPIT — QVATA SIMVL — NA FVERVNT — EVS — — — — — HAEC TIBI KES[LE]RVS — HAEC E FO[R]TI . . . EPR . . . — HAEC SACRAM DIDA[SCAL] ISTE — QVI PATRIS E COELO TVLIT — QVAE SATANAM MINIS . . . — HIC IVVET ERNEST[VS] — GERMA — . . BSV

In Folge der Schrägstellung kommen auch die beiden kurzen Aussenseiten des Unterbaues zur Geltung. An der linken Seite ist die Fläche mit einer (jetzt leeren) Cartouchen-Tafel und darüber in einer Rundbogen-Nische mit dem Relief-Brustbild eines kahlköpfigen Mannes mit derben Bildnisszügen (zu den Seiten herabhängendem Kinnbart) und in Zeittracht, vielleicht des am Werk beschäftigten Steinmetzen geziert; die Ecke an der Wand wird durch einen auf einem Fuss knieenden Mann, ebenfalls mit bildnissartigen (edleren) Zügen und in Zeittracht ausgefüllt. Letztere Figur wird für die des Meisters des ganzen Werkes, Bergner, gehalten. An der rechten Seite des Unterbaues ist an der Fläche über einem Cartouchenschild das Hochrelief eines auf einem Schädel schlafenden Knaben in eine Rundbogen-Nische



Joh. Ernst.

Joh. Casimir.

Friedr. Heinrich.

Joh. Friedrich.

Joh. Friedr. d. Mittlere.

Agnes v. Hessen.

Elisabeth v. d. Pfalz.

Grabmal Johann Friedrichs des Mittleren.

Ausgeführt von Nicolaus Bergner seit 1595.

gesetzt; an der Ecke zur Wand steht die Figur eines Greises, wohl die sinnbildliche des Zeitgottes [dessen Abzeichen, Sanduhr und Sense, mit den Händen selbst abgebrochen sind]. Der ganze Unterbau wird oben durch ein kräftiges (nur am Mitteltheil verkröpftes) Gesims abgeschlossen, dessen unterer Theil, ein besonders grosser Viertelstab, mit Menschenköpfen (die zum Theil von Binden eingefasst werden), Fratzen und Löwenköpfen mit (leeren) Cartouchenschildern und aufgehängten Fruchtbündeln besetzt ist.

Die Oberfläche des Unterbaues ist zur Aufstellung von einzelnen, etwas überlebensgrossen Figuren benutzt, so dass der weitere Aufbau nur als Wanddecoration aufsteigt. (Siehe den Lichtdruck.) Die Figuren knien einzeln auf liegenden Consolen, links Johann Friedrich II., hinter ihm die als Kinder verstorbenen ältesten Söhne Johann Friedrich und Friedrich Heinrich (begraben in Weimar, s. Bd. Weimar, S. 349), dann Johann Kasimir und Johann Ernst, in dem Alter, welches sie in der Zeit der Herstellung des Grabmals hatten. Gegenüber knien des Verstorbenen beide Gemahlinnen, Agnes von Hessen (begraben in Weimar, s. Bd. Weimar, S. 346) und Elisabeth von der Pfalz (s. u.) in reicher Tracht. Die Figuren wirken, sich von dem reichen Relief des Uebrigen abhebend, einfach und monumental. Doch ist ihnen eine gewisse Nüchternheit nicht abzusprechen, sowie eine störende Gleichförmigkeit, die sich in der Stellung der drei erwachsenen Männer vor ihren Helmen, sowie in der gleichmässig betenden Haltung aller sieben Figuren mit vorgestreckten Händen bei reiner Profilstellung äussert.

Hinter der Figurengruppe ist der Haupttheil des ganzen Denkmals sehr schön entwickelt. Auf einem Sockel, der an den Ecken, den darauf ruhenden Säulen entsprechend verkröpft ist, sind die Reliefs des ersten Brudermordes, der Opferung Isaaks, der Rettung des Jonas aus dem Fisch, der Verkündigung, der Geburt Jesu und der Beschneidung, in Cartouchen angeordnet. Darauf ist die Hauptfläche im Mittelfeld von gepaarten, in den äusseren Ecken aber von einfachen korinthischen Säulen eingefasst, welche im unteren Theil trefflich mit Schildwerk (darin an den Ecken das Rautenkranz-Wappen), Cartouchen und Spangenwerk belebt sind. Das Mittelfeld enthält ein grosses Hochrelief. Nach Art einer Illustration damaligen Stiles ist ein Zug von Figuren in zweifacher Wendung nach oben sich verkleinernd dargestellt. In der unteren Reihe ist der Schluss des Zuges, eine Reihe von Männern in orientalischer Tracht, zu Fuss und zu Pferde nach rechts gerichtet. In der mittleren, nach links gerichteten Reihe geht der Haupttheil des Zuges, in dem hier auch Kamele vorkommen, nach einer Gebirgsschlucht und auf eine Kirche zu. Ein berittenes Pferd zieht einen Wagen mit einem Sarg, über den ein mit einem Kreuz besetztes Tuch gebreitet wird. In der obersten Reihe wird rechts der Sarg eingesenkt und von den ringsum Stehenden und Knieenden mit frommen Gebräuchen geweiht, während links ein jüdischer Friedhof in gebirgiger Landschaft angedeutet ist. Der Ueberlieferung nach soll das Relief die Fortführung Johann Friedrichs in die Gefangenschaft darstellen. Es dürfte wohl mit Anspielung der Heimführung der Leiche des Kurfürsten aus der Fremde vielmehr der Begräbnisszug Jakobs oder Josephs aus Aegypten in die alte Familiengruft zu Canaan (1. Mos. 49 u. 50) gemeint (ähnliche Darstellungen öfter, so an der früheren Gedächtnisstafel Johann Ernsts in der Kirche zu Königsberg i. Fr.) und Kreuz und Kirche auf Rechnung früherer Naivetät zu setzen sein.

Die Schrägseiten des Haupttheiles enthalten in Rundbogen-Nischen die Figuren des Moses mit den Gesetzestafeln und Christi mit dem Kreuz; letztere ist namentlich im Gesicht sehr schön gebildet. Ueber den Scheiteln der Nischen sind Sprüche in Cartouchen angebracht. Zu den Seiten der Nischen von oben nach unten je acht Wappen [links fehlt eines], ebenso an der rechten Einfassung des Mittelfeldes. (Man sieht nicht, dass an der linken Seite eine solche Reihe gewesen ist; doch wäre ihr ursprüngliches Fehlen etwas Ungewöhnliches.) Auf den korinthischen Säulen des Haupttheiles ruht ein hohes, verkröpftes Gebälk, in dessen Fries zwei Engel angebracht sind, welche Füllhörner und ein Cartouchenschild mit des Kurfürsten Wahlspruch (*Allein Evangelium Ist Ohne Verlust*) halten, ferner leere Cartouchen, Cartouchen mit Sprüchen und solche mit Köpfen; im Gesims Consolen. Der Haupttheil ist der schönste Theil des ganzen Denkmals, ebenso ebenmässig in den Verhältnissen, in der Ausführung des Ornamentalen und des Architektonischen, wie in der Einordnung des figürlichen Schmuckes. Weniger schön sind die verschnörkelten Einfassungen ausserhalb der Säulen, die Cartouchenbildungen und von Schnörkelwerk eingezwängten Figuren (vgl. Kamin in Heldburg, Bd. Hildburghausen); in den Einfassungen sind ovale Schilde mit den Reliefs des Sündenfalls und der Taufe Christi versehen.

Auf dem Haupttheil steht über der Mitte ein erster Aufsatz zwischen gepaarten korinthischen, den unteren ähnlich gebildeten Säulen. Hier ist im Hauptfeld die Kreuzigung Christi in Relief dargestellt. Dies ist nochmals eingefasst von ionischen Pilastern, deren Schäfte unten mit Sprüchen in Cartouchen, in der Mitte mit zwei Knabenfiguren (Stärke und Glauben), oben mit Engelsköpfen in Rundbogen-Nischen geschmückt sind. Dieser figürliche Schmuck ist wesentlich schlechter gearbeitet, als das untere Figurenwerk; ebenso das folgende Figürliche. Am Sockel dieses Aufsatzes ist in der Mitte in verhältnissmässig kleiner Figur Christus als guter Hirte dargestellt, die Mitte einer Cartouche (mit dem Spruch: *Das ist das Lamm Gottes etc.*) einnehmend. Links und rechts davon, sowie an den Postamenten der Säulenpaare vier Cartouchen mit den Reliefs der Evangelisten. Da der Aufsatz nur über dem Mitteltheil des Haupttheiles aufsteigt, ist als oberer Abschluss und zur Vermittelung über den Schrägseiten eine ungefähr dreieckigförmige Ausfüllung gewählt. Oberhalb der Ecksäulen sind grössere Figuren des Jesaias und des David (statt des sonst üblichen Ezechiel) aufgestellt. Oberhalb der Seitenfelder, zunächst der Sockel von der Mitte aus fortgesetzt, steht eine Cartouche (darin ein Spruch), darüber aber ansteigendes Schnörkelwerk, gefüllt mit Wappenschildern (links mit dem sächsischen Kurwappen, rechts mit dem pfälzischen und dem hessischen der beiden Gattinnen) und besetzt mit einer unverhältnissmässig kleinen Knabenfigur. Der Mittelaufsatz trägt kräftiges Consolengebälk.

Darauf erhebt sich ein zweiter, etwas schmalerer Aufsatz, so dass an den Ecken Platz für die grossen Figuren des Jeremias und des Daniel bleibt. Dieser zweite Aufsatz, welcher ein Relief der Grablegung enthält, ist von gepaarten Frauen-Hermen eingefasst und trägt auf verkröpftem Gebälk die giebelförmige Bekrönung des Ganzen. Diese enthält theils innerhalb, theils ausserhalb des architektonischen Rahmenwerkes, welches aus zwei Frauen-Hermen mit einem darüber sich zusammenschliessenden S-förmigen Schweifgiebel besteht, die Auferstehung Christi in malerisch aufgelöster, plastischer Darstellung. Ausserhalb der

Frauen-Hermen sind zwei der zur Auferstehung gehörenden Kriegsknechte als Eckfiguren in ruhiger Haltung aufgestellt. Zwei andere Kriegsknechte stehen innerhalb der Hermenarchitektur und erhebt sich ein fünfter mit der Lanze. Darüber steht der stark verkürzte, offene Sarg mit dem in grober Veranschaulichung quer dagegen gerichteten Sargdeckel. Auf den Schweifgiebel-Stücken lagern noch zwei Kriegsknechte und in der Mitte steht oben der Auferstandene selbst mit der Siegesfahne, begleitet von zwei Engelsknaben, deren einer des Herrn Gewand hält.

So steigt das Denkmal bis zu einer Gesamthöhe von etwa 12 m auf. Das ganze Werk ist, wie man sieht, nicht frei von Schwächen und unkünstlerischen Einzelheiten, besonders nach oben hin. Allein es ist noch mit einer solchen Fülle von Gedanken und Phantasie ausgestattet, dazu in den näher sichtbaren Theilen von einer so gediegenen, zum Theil virtuellen Ausführung und in der Zusammenwirkung von Figuren grossen und kleinen Maassstabes so geschickt, dass der Eindruck ein gewaltiger und prächtiger ist. Dazu fesselt eine Menge von Ornamenten und halb ornamental, halb figürlichen Ziermotiven, von realistisch anschaulichen und von allegorischen Theilen, das Auge nach verschiedenen Richtungen hin beschäftigend, so dass wir es hier mit einer Meisterleistung, wenn auch einer im Niedergang befindlichen Kunstrichtung zu thun haben.

Der architektonische Aufbau, der Sockelschmuck und die Hauptfiguren sind von gelblich gewordenem Alabaster, sogenanntem thüringer Marmor (vom Kreitzberge bei Heldburg); die Reliefs und oberen Zieraten aus einer Teigmasse. Einige Theile sind gefärbt, die Körpertheile der menschlichen Figuren fleischfarben, die Köpfe, welche die architektonischen Glieder zieren, bräunlich (die Widderköpfe nicht), die Flächen und Tafeln zum Theil schwarz. Dazu tritt Gold an hervorragenden Stellen, z. B. den Widderköpfen, den Rüstungen, Wappen, Ornamenteinfassungen, Inschriften etc. Die übrigen Farben sind richtiger Weise weniger im Sinn einer völligen Bemalung, als in dem einer unterscheidenden Tönung angebracht. Sie dienen wesentlich zur Belebung und Wirkung des Denkmals, sind aber leider im Laufe der Zeiten theilweise verschmutzt und vergangen, mehrfach auch (1742) ohne Feinheit restaurirt (besonders das Schwarz).

Litteratur: Amthor, S. 231 mit der Inschr. — Beck, Joh. Friedr. d. Mittlere. — Burckhardt, Stammtafeln, Nr. 22 u. 24. — Fritsch, Deutsche Renaissance, Wasmuth, grosser Lichtdruck. — Gruner I, S. 133; II, S. 65 mit der Hauptinschr. — Hönn II, S. 193, 219 f. mit Inschr. — Karche I, S. 116; II, S. 57. — Lübke, Deutsche Renaiss. II, S. 374. — Mencken, S. 953. — (Otto) Thuringia sacra. Inschrift, dgl. bei Reyher, Monument. — v. Schultes, Cob.-Saalf. Landesgesch. d. neueren Zeiten I, S. 63. — Ziegler, 9. Mai, Nr. V.

Grabplatte des Herzogs Johann Ernst an der Nordost-Wand (von dem nürnbergischen Büchsenengiesser Leonhard Eberlein, 1553 bestellt), aus zwei Platten bestehend. Auf der unteren die Inschrift: IM MDXXI IAR AM FREITAG NACH DER HIMEL — FART CHRISTI IST DER DVRCHLAVCHTIGE HOCH — GEBORNE FVRST VND HERR HERR IOHANNNS ERNST HERTZOG ZV SACHSEN LANDTGRAF IN DVRINGEN — VND MARGGRAF ZV MEYSSSEN CHVRFVRSST IOHANS — SEN DES ERSTEN (Johann des Beständigen) ZV SACHSEN VND SEINER GEMAHEL — FRAVEN MARGARETHEN GEBORNE VON ANHALDT — SOHN, VF DEM SCHLOS COBVRGK GEBORN, VND NACH — GOTTES GENEDIGEM WILLEN IM VOLGENDEN LIII, — JAR, VF MITWOCH AM

TAGE DOROTHEE INN DER — ERENBURGK ZV COBURGK DIE ER VON NEWE — GEBAWET INN GOT CHRISTLICH VND SE — LIG VON DISEM IAMERTHAL VERSCHIE — DEN, DES SEHLEN SEIN ALMECHTIGKEIT GNE — DIG VND BARMHERZIGK SEIN VND EIN FRO — LICHE AVFERSTEHVNG VERLEIHE WOLLE AMEN. Die obere Platte enthält das grosse Wappen des Verstorbenen. Bronze. Die Zeichnung ist nicht durch Guss hergestellt, sondern gehauen und zwar die des Wappens einfach vertieft, die Schrift so, dass die Umrisse der Buchstaben vertieft sind, die Buchstaben selbst glatt gelassen, der Grund gerauht ist. — Amthor, S. 27 mit der (unvollst.) Inschr. — Burekhardt, Stammtafeln, Nr. 20. — Gruner I, S. 133. — Hönn II, S. 179. — Karche, S. 87. — Reyher, Monum. Landgrav. Thur. (auch in Thur. sacra, 1737) Bl. Ll, Abbild. m. Wappen u. Inschr.

Grabplatte des Herzogs Johann Kasimir an der Nordwand. (Siehe den Lichtdruck.) Inschrift: D.G. IOHANNES CASIMIRVS — DVX SAXON. IVL. CLIVI. ET MONTIVM — LANDGR. THUR. MARCHIO MISNIAE COMES — IN MARCA ET RAVENSP. DYN. IN RAVENSTEIN — PRINCEPS — SENIOR FAMILIAE ET S. ROM. IMPERII PATER PATRIAE — Qui Religionis sinceræ cultu justitiæ more, constantia, antiqua vir- — tute et fide nulli secundus, Ecclesiæ Scholarumque nutritius benignissi- — mus, fidus Deo, quamvis vi et armis pressus, fidus Caesari juxta leges — fundamentales, fidus Imperio: — NATUS GOTHAE XII. IUN. ANN. DOMINI MDLXIV — MORTUUS COBURGI XVI IUL. AN: MDCXXXIII. — Cum principatui belli flamma tandem per injuriâ corre- — pto bene ac laudabiliter praevisisset an: 46 virisset 69 m. l. d. 3. — EIVS ANIMA REQUIESCIT IN CHRISTO — Cineres vero beatam et gloriosam corporis resurre- — ctionem (so) hic expectant. (Von Gottes Gnaden Johann Casimir Herzog von Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, Landgraf von Thüringen, Markgraf von Meissen, Graf in der Mark und Ravensburg, Herr in Ravenstein, Fürst, Aeltester der Familie und des römischen Reiches, Vater des Vaterlandes; welcher in der Pflege der reinen Religion, in der Sitte der Gerechtigkeit, an Beständigkeit, alter Tugend und Treue Keinem nachstand, der Kirche und der Schulen wohlwollendster Nährer, treu gegen Gott, obgleich durch Gewalt und Waffen bedrängt, treu dem Kaiser gemäss den grundlegenden Gesetzen, treu dem Reiche; geboren zu Gotha am 12. Juni im Jahre des Herrn 1554, gestorben zu Coburg am 16. Juli des Jahres 1633, nachdem er dem durch die Flamme des Krieges obzwar zu Unrecht ergriffenen Fürstenthum gut und lobenswürdig 46 Jahre vorgestanden hatte und 69 (Jahre), 1 Monat, 3 Tage gelebt hatte. Seine Seele ruht in Christo, seine Asche aber erwartet hier eine selige und ruhmwürdige Auferstehung des Körpers.)

Die Inschrift ist auf einem runden Schilde, eingerahmt von derben Barock-schnörkeln, an denen unten ein Engelskopf angebracht ist. Ueber diesem vortretenden Schilde tritt die Gürtelfigur des Verstorbenen in einem die Mitte zwischen flachem und hohem Relief haltenden Relief heraus. Der Fürst liegt auf einem als gestickt gedachten Kopfkissen, mit geschlossenen Augen, bildnisstreu, doch in Haaren und Falten des Gesichts etwas ungeschickt behandelt. Er hat Ohringe, eine mit Spitzen besetzte Kappe, reich gesticktes Gewand mit Spitzenkragen und Spitzenärmeln, Armbänder und legt die Hände über dem Leib übereinander, im linken Arm das Schwert haltend. Ueber ihm zwei Fruchtbündel an Tüchern.



Verlag von Gustav Fischer in Jena.

Lichtdruck: Meisenbach Riffarth & Co., Berlin.

Grabplatte Johann Casimirs.
Moritzkirche zu Coburg.

Unter der Inschrift ist in der Mitte das grosse sächsische Wappen angebracht und zu den Seiten die kleineren von Pommern und Nassau, von Profillinien eingefasst. Links und rechts von dem Ganzen sind noch Streifen, welche von Profillinien eingefasst werden, mit den je sieben übrigen, durch Ueberschriften (in Cartouchen) erklärten Familienwappen (Sachsen, Mecklenburg, Bayern, Pommern, Oesterreich, Braunschweig, Brandenburg, — Pfalz, Baden, Nassau, Katzenelnbogen, Geldern, Bensberg, Oesterreich).

Die Grabplatte, von Bronze, ist eindrucksvoll und reich, doch fehlt es ihr an künstlerischer Durchbildung. Dies liegt zum Theil an der Technik, einer Mischung von Guss und Schnitt. Die Augenbrauen und Falten im Gesicht, die Stickereien, die Inschriften, die Punz-Verzierungen der Profillinien und an anderen Stellen sind gehauen, die Gründe an Kleidung, Schriftflächen und Wappen sind theils geraucht, theils mit Mustern von Stempeln (⊙ und ø) belebt, die, sorglos und flüchtig gehandhabt, den Werth der Arbeit mindern. Das nassauische Wappen im Mitteltheil hat sich beim Guss verschoben. (Ueber ihm ist die Platte durch ein grösseres Loch beschädigt.) — Burckhardt, Stammtafeln, Nr. 31, mit Lit. — Gruner I, S. 133. — Karche. — Lübke, Gesch. d. Plastik, 1880, S. 872. — Lübke, Renaissance, a. a. O. — v. Schultes, Cob.-Saalf. Landesgesch. d. neueren Zeiten I, S. 97 u. Abbild. T. II.

Grabplatte des Herzogs Johann Friedrich des Mittleren an der Südost-Wand. (Diese und die folgende Platte gehören zu dem oben beschriebenen grossen Denkmal als einstige Fussboden-Platten vor demselben über der wirklichen Gruft; s. Bd. Weimar, S. 337, Die Grabmäler in der Stadtkirche zu Weimar.) Ueberschrift, fortgesetzt als Inschrift, in Kanzleischnörkeln (oben): *Der Durchleuchtige Hochgeborne Fürst vnd Her — Her Johan Fridrich der Ander Hertzog zu Sachssen — Landgraf In Düringen Vnd Marggraf zu Meissen* (nun unten): — *Ward Geborn ANNO 1529 den 8. IANVARII Hielt sein — Ehlich beylager zu Treften mit Fraw Agnes geborne — Landgrefin zu Heffen Churfurst Moritz zu Sachssen — Widwin ANNO 1555 den 26. MARTII die Starb ANNO — EODEM den 4. NOVEMB: Darnach mit Freulin Elisabeht — Geborne Pfaltz-grefin bey Rhein den 12 IVNII ANNO — 1558. Er kam ins Reichsferstrickung, ANNO — 1567 den 13 APRIL Vnd blieb drinnen 28 IAR. 26 tage, — Kam seinen Abschied, Aus dieser Weltt, Vnd entschlief — In Christo Seliglich zu Steir In Österreich, ob der Ens, — ANNO 1595 den 9 MAII hat gelebt 66. IAR. 17. Wochen. — Die Leiche kam zu Coburg an, den 16. NOVEMB: — Vnd wardt alda Fürstlich zur Erden Bestetigt den — 15 DECEMBER Im selbigen Jar. Gott Verleih — Im eine selige Rhw Vnd Fröliche auferstehung — Zum Ewigen Leben, Durch Jesum Christum, Amen.* Die untere Inschrift-Tafel in rechteckiger, einfacher Cartouche. Zwischen diesen beiden Theilen ist die Halbfigur des Verstorbenen in flachem Relief wiedergegeben. Er liegt auf einem gemusterten Kissen, mit geschlossenen Augen, in etwas idealisirter, jugendlicher Darstellung, mit einer Kappe bedeckt, mit Halskrause, Wamms und verziertem Mantel und hält Himmels-schlüsselblumen in den übereinander gelegten Händen. Das Gesicht ist gut modellirt, die Hände oberflächlicher. Zu den Seiten laufen Umrahmungstreifen, daran die durch Beischriften (in Cartouchen) erklärten Wappen von (links:) Sachsen, Mecklenburg, Bayern, Pommern, Oesterreich, Braunschweig, Brandenburg, (rechts:) Jülich, Ravensburg, Hessen, Brandenburg, Burgund, Katzenelnbogen, Sachsen zu

Engern und Westfalen; unten die von Pommern und Sachsen. Der Bronzeguss der Platte, auch der Wappen, ist recht gut, die Ciselirung auf Einzelheiten der Verzierungen und Flächengründe beschränkt. — Amthor, S. 25 mit der (unvollständ.) Inschr. — Lübke, Plastik, a. a. O. — Reyher, Monum. Landgrav. Thuring., Bl. Mm², gute Abbildung.

Grabplatte der Gemahlin des Vorigen, an der Südwand neben der vorigen, ihr entsprechend. (Ueberschrift:) *Die Durchlauchtige Hochgeborne Fürstin vnd Fraw Fraw — Elisabeth Hertzogin zu Sachssen Geborne Pfaltzgrevin bey — Rhein vnd Landgrevin In Düringen vnd Marggrevin zu Meissen —* (Inscript:) *Ward Geborn Im Schloß Birckfeld Anno 1540. den — 30. Junij Hielt Ir Ehlich beylager Zu Weymar, mit — Hertzog Johan Fridrich zu Sachssen, dem Andern, Anno — 1558. den 13 Juny Lebt bey Im, Im Ehstand 35. Jahr 7. — Monden, 18. Tage, Gebar Im Vier Herten, War ein sön—derlich Exempel, Ehlicher Liebe vnd Trew, gegen Ihrem — Ehgemahl Welchem sie ins Elend nachfolgte vnd Hülf — Im tragen vnd Lindern, 26. Jar, 9. Monden 25. Tage, — Starb Selig. In Ires Herren Custodia zur Newstad — In Ostereich, Anno 1594 den 8. Februarij, gegen — Abend, Ires Alters Im Jar 53. Sieben Monden, — Vnd 9. Tage, Die Leiche kam zu Coburg an, — Den 15. December, Vnd Ward den 30. desselbigen, Fürstlich zur Erden bestetigt, ANNO EODEM. — Welcher Seele In der Hand Gottes bewahrt wird, — Ir Leib aber ruhet alhie, Vnd Warttet einer Frölichen — Auferstehung, mit allen auferwelten Gottes Kindern, — zur Ewigen Seligkeith Die Ferleihe Gott Ir, vnd — Vns allen Durch Jhesum Christum. Amen.* Die untere Inschrift wieder in Cartouche. Zwischen beiden Schrifttheilen die Fürstin in Gürtelbildniss, auf gestickten Kissen. Das ältliche, edle Antlitz mit geschlossenen Augen, mit Kappe, Halskrause, gesticktem Kleid mit Puffärmeln, die Hände vor der Brust (die Linke oberhalb der Rechten). In der Einfassung Wappen (links:) Pfalz, Baden, Nassau, Katzenellenbogen, Geldern, Bensberg, Oesterreich, (rechts:) Brandenburg, Bayern, Polen, Oesterreich, Sachsen, Oesterreich, Braunschweig, (unten:) Nassau und Portugal. Bronzeguss, dem vorigen gleich, besser. — Amthor, S. 26 mit der (unvollst.) Inschr. — Lübke, Plastik a. a. O. — Reyher, Monum. Landgrav. Thuring., hinter Bl. Mm², Abbild.

Platten an den Chorwänden nahe den Schlusseiten aufgehängt, aus Bronze, welche einst die Zierden von Grabsteinen bildeten und nun allein übrig geblieben sind.

I. An der Nordwand:

1) unten, Schriftband mit: *Anno dñi xv vnd im xxvii (1527) avff done—stag nach Circvscision (Circumcisionis) dñi starb der gestreg — vnd Ennfest her Jörg von Schaymberg zv — lavtterberg Ritter Knoch deß — sel Got genad.*

2) über der vorigen. Grösseres Wappen v. Wesenbeck in ovaler Umrahmung mit Umschrift: *PETRVS WESENBECIVS ICTVS CONSILIAR. ET ORDINAR. SAXO-COBVRGICVS. OBIIT IBIDEM IN CHRISTO ANNO SALVTIS CIOIOCHII (1603) AETATIS LVII. VI KAL. SEPTEMPRIS.* Zwischen volutirt geschnittenen Einfassungen, welche, mit einem Engelskopf, Akanthus und Blumenkelchen verziert, dazwischen die durch Ueberschriften erklärten Wappen (links:) v. WESENBEKE, v. KIELS, (rechts:) DOST und DARMOEYEN enthalten. Darunter in Cartouchenumrahmung: *BELGA GENVS PHILYRE TAEDAS, TRIBVIT THEMIS ENSEM—OS PITHO: MORES GRATIA: IOVA FIDEM: — SAXONIAE VIRTVS*

NOMENQVE INNOTVIT ORBI: — SALA ALBIS TESTES, PEGNESVS ISSVS ERVNT — POST PIA FATA, SVpra COELOS MELIORE RECEPTA — PARTE MEI, IVSSA VIX EGO DIGNOR HVMO. — Amthor, S. 28, die Inschr. — Hönn I, S. 194, mit den Inschr.

3) darüber. Inschrift für den fürstlichen Rath und Kanzler Ernst Fohmann, † 1642, in einer Cartouche.

4) links davon. Wappen, wohl v. Zang (quergehälfet, im oberen Feld eine Zange) in einem Lorbeerkranz; 17. Jahrhundert.

5) rechts von 3) mit 4) zusammengehörig. Wappen (3 Kleeblätter an Stielen im Dreiwinkel angeordnet), in einem Lorbeerkranz.

6) über 3). Ovale Cartouche mit lateinischer Umschrift für den fürstl. sächs. coburg. Rath Elias Friedrich Volkenand, † 1606, gefüllt mit zwei Wappen, von denen das linke (3 Schlingen:  auf einem Schrägbalken) jedenfalls das v. Volkenand ist, während das rechte (3 Vögel auf einem Schrägbalken) durch ein darüber befindliches Schriftband als das der *Catharina von Herden* bezeichnet ist.

7) links von 6). Kreis mit deutscher Umschrift für den fürstl. sächsischen *Cammerjung Isaac Hussain von Posga*, 25 Jahre alt, † 1607, um dessen Wappen.

8) rechts von 6). Kreis mit deutscher Umschrift für den fürstl. sächsischen Hofmarschall *Caspar v. Gottfarth*, † 1582, um dessen Wappen (grosser Stern zwischen acht Sternchen).

9) über 6) mit 3) zusammengehörig als dessen Untertheil. Lateinische Distichen auf den Kanzler Ernst Fohmann in einer stumpfwinklig gebrochenen Cartouche; unten jedenfalls der Verfertiger: *G. W. 1654*. — Amthor, S. 29 die Inschr. — Ludwig, Ehre d. Casimir. acad., S. 105 die Inschr. u. Todesangabe 1642.

10) wohl auch zu 3) und 9) gehörig. Wappen (geviert; im 1. und 4. Feld drei laufende Hunde unter einander, im 2. und 3. Feld ein Jagdhorn, über und unter ihm drei von vorn gesehene Löwen(?)-Köpfe, im Kleinod eine Jungfrau, das Horn blasend).

II. An der Südwand.

1) unten. Lateinische Inschrift (Chronogramm) für des Franz Burkhard . . . (Nichte?) Maria, des Volkmar Scherer (s. Nr. 2) Gattin, † 1599, über zwei Wappen (das linke mit einem Eichelzweig, das rechte mit einer Rose über einem Pelikan [?]), in einer rechteckigen Cartouche.

2) darüber. Lateinische Inschrift für den sächsischen Kanzler Volkmar Scherer, † 1612, und zwar oben Distichen, unten seine Lebens-Angaben, dazwischen zwei Wappen; das Ganze in einer rechteckigen Cartouche, an deren Rahmen unten wohl der Verfertiger: *H. P. — V. N. Z. C. G.* — Amthor, S. 28 die Inschr. — Ludwig, Ehre d. Casimir. acad., II, S. 102 die Inschr.

3) über 2). Umschrift für Eva v. Rotenhan, geb. v. Münster, † 1632, um zwei Wappen (das linke mit einem gewellten Schrägbalken, das rechte mit zwei Adlerflügeln); in einem ovalen Cartouchenschild.

4) links von 3). Kreis mit Umschrift für den sächsischen Stallmeister Christoph v. d. Oelsnitz (Oelschnitz), † 1611, um dessen Wappen (3 Perlen auf einem Schrägbalken).

5) rechts von 3). Kreis mit Umschrift für Ulrich v. Hutten, † 1631, um dessen Wappen (2 Schrägbalken).

6) über 3) und 4). Kreis mit Umschrift für die Kammerjungfer Magdalene v. Bothmer, † 1614, um ihr Wappen (Bottich). Diese Platte ist recht gut gegossen.

7) rechts von 6), ähnlich. Kreis mit Umschrift für Jungfrau Maria v. Witzleben, † 1619, um ihr Wappen.

8) über 6) und 7), ähnlich 1), gross. Rechteckige Cartouche, darin oben und unten Inschrift für den Oberstleutnant Joachim Dietrich v. Dessin zu Daskau (Daskav?) und Neuenhof, † 1637, dazwischen zwei Wappen; am unteren Rahmen wohl der Verfertiger: *G.W.V. — C.G.M.*

9) über 8). Wappen (quergetheiltes Schild), im Umriss ausgeschnitten, aus dem 16. Jahrhundert.

Grabstein an der Ostwand des Langhaus-Südschiffes. Inschrift für des Georg Hartmudt v. Erffa auf Rodach Tochter Charlotte Sophia Maria, † 1700 (oder 1706?, der Stein ist unten etwas verwittert), auf einem Vorhang, der von Engeln gehalten wird. Darüber ihr grosses Wappen, in zum Theil hohem und unterschrittenem Relief gut gearbeitet, unter Lorbeer, Akanthus und Voluten; zu den Seiten je vier kleinere Wappen, an den Ecken Löwenköpfe. Thüringischer Marmor.

Grabstein des Ritters Albrecht von Bach an der Nordwand des südlichen Thurm-Erdgeschosses; Platte mit angearbeiteter Figur des Ritters. (Siehe die Abbildung auf S. 307.) An der Platte ist eine Umschrift, verwittert und leider schlecht nachgearbeitet. Man erkennt: *Anno dñi mccccxxxi . . . — do ist verschide her(?) albrecht v. Bach der Ritter* (nun am Sockel der Figur, umgekehrt): *am [Sanct Anthonistag [den Gott]* (nun wieder Umschrift der Platte:) *gnedig sy — Amen (?)*. Vor der Platte steht auf hohem Sockel die Figur eines Ritters, mit Kopf, Rücken und Oberarmen an die Platte angearbeitet, aber vollrund und mit Unterarmen [der linke ist in Holz ergänzt] und Beinen frei stehend. Interessant ist die Tracht. Der Gewappnete trägt einen Krempehut mit Visir, welches das bartlose [der Nase beraubte, im Uebrigen etwas restaurirte] Gesicht frei lässt und in die Halsberge übergeht. Die Brust deckt ein glatter Harnisch, an den sich Platten für den Leib, bis zu den Oberschenkeln reichend, anschliessen, also ein sogenannter Krebs. Ueber dem Harnisch ist oben ein Kragen als aus Leder gefertigt gedacht und in Zadeln ausgeschnitten, unter den Platten der Rüstung ebenfalls die Enden des Wamses in Zadeln ausgeschnitten. An einer Halskette hängen Kreuze herab. Die Oberarme sind mit einem Kettenpanzer bedeckt, Schultern, Ellbogen, Unterarme, Knie, Ober- und Unterschenkel aber mit Schienen, Hände und Füsse mit eisernen Handschuhen bezw. Schuhen. In der Rechten hält der Ritter den kleinen, eingebogenen, gerippten, im Umriss gebogenen und links ausgeschnittenen Schild [in der Linken einst wohl die Lanze]. Sandstein, farbig gewesen. — Gruner I, S. 132 mit der Inschr. — Hönn I, S. 192 mit der Inschr.

[Gruft unter der Kirche, mit Särgen von Gliedern der herzogl. Familie, besonders einem schönen zinnernen Sarge der Gattin des Herzogs Albrecht, Maria Elisabeth; Hönn I, S. 193; — der Gattin des Franz Josias, Anna Sophia; Karche II, S. 97 mit Inschr.

Lutherdenkmal am nördlichen Triumphbogen-Pfeiler, laut Inschrift von den Bewohnern Coburgs zum 400-jährigen Geburtstage Luthers (1883) gestiftet; Bronzeabguss der Büste von Rietschel, auf einem verzierten Sockel und vor einer Wanddecoration, die aus einem, auf einem Sockel ruhenden, von korinthischen Säulen eingefassten Vorhang-Werk, mit Gebälk und gebrochenem Flachbogen-Giebel über den Säulen, besteht. Diese architektonischen Theile von grauem Sandstein.

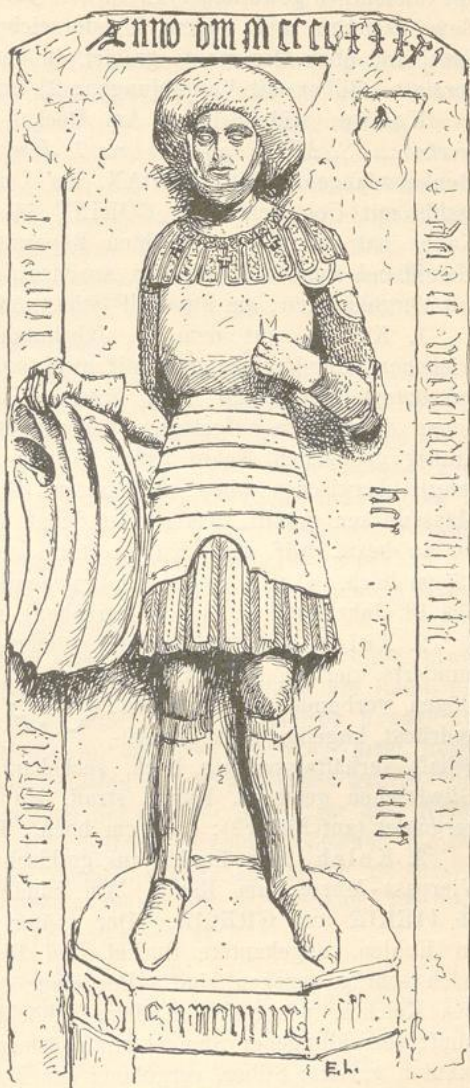
Vortragekreuze in der Bibliothek, ältere, ohne besonderen Werth. Holz.

2 Gemälde an den Chorwänden, zum Gedächtniss an die augsburgische Confession, vom coburger Maler Sand ausgeführt, inhaltlich interessant. — Anthor, S. 30. — Handschriftl. Katal. zu den auf der Veste Coburg befindlichen Copien dieser Bilder.

2 Altarleuchter, aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts; dreiflächiger Fuss auf drei Tatzen, mit einem Engelskopf an jeder Fläche; Schaft rund, candelaberartig. Messingbronz.

Taufschale, mit: 1569 ANTREAS SCHVLTHES, HANS SCHELLER und dem Mohren-kopf. Messingbronz.; Zeichen (CR; ); sehr gross, 59 cm im Durchmesser.

Weinkanne, hoch, seidelförmig. Am Leib eine gravirte Cartouche, an deren Umrahmung die Inschrift: GEORG HACK DER ZEIT F.S. RENTMEISTER VND HELENA HÄCKIN GEBORNE BOPPIN, 1612; in der Cartouche beider Wappen (zwei Widerhaken mit Sternen; drei Rosen an einem Ast). Die Cartouche ist noch mit Trodelwerk, einem Engelskopf und geflügelten, armlosen, aus Blättern wachsenden Frauen-Oberkörpern gravirt; der Leib der Kanne ausserdem oben und unten, sowie an dem Ausguss und dem Henkel mit Ornamenten gravirt. Fuss und Deckel sind mit Ornamenten gravirt, der Deckelgriff mit einem Frauen-Ober-



Ritter Albrecht von Bach.
Grabstein in der Morizkirche.
Zeichnung von Ernst Liebermann.